

Jacob Thiessen

**Auf Jesu Spuren im Heiligen Land**  
**Ein historischer und theologischer Reisebegleiter**

Verlag Logos Editions

# **Auf Jesu Spuren im Heiligen Land**

## **Ein historischer und theologischer Reisebegleiter**

<b>Vorwort des israelischen Reiseleiters Assaf Zeevi</b> .....	9
<b>Vorwort des Autors</b> .....	11
<b>Vorwort zur 2. Auflage</b> .....	13
<b>1 Allgemeine Einführung</b> .....	15
<b>2 Kurzer Abriss der Zeitgeschichte</b> .....	19
2.1 „Als die Zeit erfüllt war ...“ .....	19
2.2 Die Seleukiden und die Makkabäer .....	19
2.3 Judäa unter herodianischer und römischer Herrschaft .....	21
2.4 Zensus, Stern von Bethlehem und das Geburtsjahr Jesu .....	32
2.4.1 Einleitende Gedanken .....	32
2.4.2 Die Eintragung in die Steuerliste .....	32
2.4.3 Der Stern von Bethlehem .....	37
2.5 Der zeitliche Rahmen des öffentlichen Wirkens Jesu .....	43
<b>3 Cäsarea Maritima und der Karmel</b> .....	47
<b>4 Galiläa und Umgebung</b> .....	53
4.1 Die Landschaft Galiläa .....	53
4.2 Sepphoris als Hauptstadt Galiläas .....	54
4.3 Nazareth in der Zeit Jesu .....	57
4.4 Von Nazareth nach Kapernaum .....	64
4.5 Der See Genezareth und der Jordan .....	66

4.6	Tiberias als neue Hauptstadt Galiläas .....	68
4.7	Kapernaum und Magdala .....	69
4.8	Der „Berg der Seligpreisungen“ und die Tora Jesu .....	75
4.9	Bethsaida Julias .....	76
4.10	Jesus und die Dekapolis .....	80
4.11	Hazor .....	86
4.12	Cäsarea Philippi und das Hermon-Gebirge .....	88
4.13	Tel Dan .....	92
4.14	Der Golan .....	95
<b>5</b>	<b>Die Gegend am Toten Meer .....</b>	<b>99</b>
5.1	Das Tote Meer .....	99
5.2	Jericho und die „Taufstelle Jesu“ .....	100
5.2.1	Das antike Jericho und die Posaunen Israels .....	100
5.2.2	Das neutestamentliche Jericho und seine fruchtbare Umgebung .....	103
5.2.3	Die Jericho-Talebene, Sodom und das Wirken des Täufers Johannes .....	105
5.2.4	Johannes der Täufer und die Taufe Jesu .....	113
5.2.5	Jesus zu Gast bei Zachäus .....	118
5.2.6	Von Jericho nach Jerusalem .....	122
5.3	Qirbet Qumran .....	124
5.3.1	Die Funde von Qumran .....	124
5.3.2	Die Essener, eine jüdisch-asketische Religionsgemeinschaft .....	128
5.3.3	Die Bedeutung der Funde von Qumran für das Neue Testament .....	131
5.4	Die Festung Masada .....	136
<b>6</b>	<b>Jerusalem und Umgebung .....</b>	<b>143</b>
6.1	Bethlehem und das Hirtenfeld .....	143
6.2	Bethanien und der Ölberg .....	151
6.3	Jerusalem – die Davidstadt .....	154
6.3.1	Jerusalem und Zion .....	154
6.3.2	Die Eroberung Jerusalems durch David .....	155
6.3.3	Die antike Davidstadt .....	158
6.3.4	Der Schiloachteich und der Hiskiatunnel .....	161

<b>6.4</b>	<b>Jerusalem – die Altstadt</b> .....	165
6.4.1	Die Altstadtmauer und ihre Tore .....	165
6.4.2	Das Bethesdabecken .....	168
6.4.3	Der Tempelberg und der Tempel .....	171
<b>6.5</b>	<b>Leiden, Verurteilung, Tod und Auferstehung Jesu</b> .....	182
6.5.1	Das Datum des Letzten Mahls und des Todes Jesu .....	182
6.5.2	Jesu Gebetsringen in Gethsemane .....	191
6.5.3	Jesus vor dem Hohen Rat der Juden .....	193
6.5.4	Der Prozess Jesu vor Pilatus .....	199
6.5.5	Der Ort der Kreuzigung und der Bestattung Jesu .....	203
6.5.6	Die Auferstehung und die Erscheinungen Jesu .....	213
<b>7</b>	<b>Die bleibende Erwählung Israels und die Landverheißung</b> .....	219
<b>8</b>	<b>Bibliografie</b> .....	229
<b>9</b>	<b>Bildnachweise</b> .....	251

Palmbäume beim Kibbuz-Hotel „Schaar HaGolan“



## **Vorwort des israelischen Reiseleiters Assaf Zeevi**

Als israelischer Reiseleiter, der mit mehr als 200 überwiegend christlichen Reisegruppen in Israel unterwegs war, wurde ich von Reisenden unzählige Male gefragt, ob ich ein Buch empfehlen könnte, in dem „all das zu finden ist“. Gemeint waren in der Regel die historischen und kulturellen Zusammenhänge, die biblische Überlieferungen auf den Reisen erläutert und verständlich gemacht haben. Manchmal erhellten sie bekannte Geschichten in neuem Licht und sorgten für richtige „Aha-Erlebnisse“. Bislang musste ich die Nachfragenden enttäuschen. Mir fehlte ein umfassendes, jedoch präzises und kurzgefasstes Werk anspruchsvolleren Niveaus. Vor allem wünschte ich mir eine Arbeit, die sachlich und unpolemisch die Schrift in den Vordergrund stellt und diese gut begründet im Kontext erklärt, frei von Dogmen oder Versuchen, mitgebrachte Thesen – gelegentlich krampfhaft – zu bestätigen. Mit diesem Buch wird diese Lücke nun erfüllt.

Im Februar 2014 hatte ich das Vorrecht, Prof. Dr. Jacob Thiessen auf einer Studienreise der STH Basel in Israel kennen zu lernen. Von Anfang an hat mich seine nüchterne und bescheidene Art beeindruckt. Es war für mich nicht die erste Reise mit einer theologischen universitären Hochschule. Ich war überhaupt gewohnt, mit Menschen durch Israel zu reisen, die theologisch ausgebildet waren. Bei uns Juden gibt es an sich keine Theologie. Es gibt viele Meinungen und Tendenzen bekannter Rabbiner, die einander häufig widersprechen. Sicher hat meine jüdische Vorprägung zur Hochachtung für die Vorgehensweise von Prof. Jacob Thiessen beigetragen. Denn er war der erste mir begegnete Theologe, der mehr Fragen stellte, als er Antworten gab. Diese Vorgehensweise ist insbesondere in der Forschung sehr hilfreich. Prof. Jacob Thiessens Exegese ist stetig bemüht, den Kontext der jeweiligen Bibelstellen mit einzubeziehen, um den Text in seinem Ursprung zu begreifen. Rational, klar, ausgewogen, offen und entschieden analysiert er und stellt seine Schlussfolgerungen vor. Auch wenn es manchmal Mut verlangt, schwierigere Sachen zu erklären. Und das, ohne vor lauter Analyse den Glauben zu zerstückeln.

Der Prozess, den Prof. Jacob Thiessen in diesen Jahren machte, fasziniert mich immer noch. Er lernte Neuhebräisch und entwickelte einen echten Sinn für das Gespür semitischer Wortstämme. Parallel beschäftigte er sich mit der Mischna, dem Talmud und einigen Midraschim. Diese Kenntnisse bereicherten seine Forschungsarbeit in mehrerer Hinsicht.

Wenn ein Pfarrer oder ein Pastor wie ein Arzt ist, der seinen Patienten das passende Medikament verschreibt, so ist dieses Buch eine ausgezeichnete Gelegenheit, einen lehrreichen Einblick in die Zusammensetzung des Medikaments zu bekommen.

Ich bin überzeugt, dass man für ein besseres Verständnis vieler Teile der Bibel selbst durch das Land reisen muss. Vorort wäre der Blick mit bloßen Augen auf die Überreste biblischer Stätten ohne Anleitung sicher eindrücklich, würde jedoch dem eines Kurzsichtigen ohne Brille ähneln. Dieses Buch wird Ihnen helfen, den Blick zu schärfen und den Fokus zu finden.

*Assaf Zeevi*

*Winterthur, im März 2018*

# 1 Allgemeine Einführung

Über den Wert eines Besuchs im „Heiligen Land“ hat sich schon der Gelehrte und Vulgata-Übersetzer Hieronymus, der von 386 n. Chr. bis zu seinem Tod um 422 n. Chr. in Bethlehem wohnte und wirkte, geäußert. Man sehe die Heiligen Schriften mit anderen Augen an, „wenn man Judäa gesehen hat und die alten Stätten und Landschaften kennt, mögen sie inzwischen die alten Namen behalten oder geändert haben“.<sup>1</sup> Für uns, die wir 2000 Jahre nach Jesus und in einer ganz anderen Welt leben, ist nicht nur der Besuch vor Ort hilfreich. „Hintergrundinformationen“ zu den Orten und den Ereignissen dienen dazu, die Botschaft der Evangelien besser zu verstehen.

In der Bibel gilt Israel als Land, in dem „Milch und Honig fließen“ (vgl. z. B. Ex 3,8.17; 13,5; 33,3; Lev 20,24). Dieses Land wird in einem Bericht Sinuhe, der Ägypten im 19. Jh. v. Chr. aus politischen Gründen hatte verlassen müssen und dann in das Land gekommen war, als „schönes Land“ beschrieben, in dem es Feigen und Weintrauben gab. Es „hatte mehr Wein als Wasser, besaß viel Honig und reichlich Öl. Allerlei Früchte waren an seinen Bäumen. Es gab Gerste und Emmer [eine frühe Weizensorte] und allerlei Vieh ohne Zahl“.<sup>2</sup>

Gott hatte „Vater Abraham“ um 2000 v. Chr. in dieses Land geführt und es seinen Nachkommen verheißen (vgl. Gen 12,1ff.; 15,6). Um 1406 v. Chr. kehrte Israel nach einem 430-jährigen Aufenthalt in Ägypten und einer Wüstenwanderung von 40 Jahren zurück in das Land (vgl. 1. Kön 6,1), um es unter der Leitung Josuas, des Nachfolgers von Mose, einzunehmen. In diesem Land lebte später Jesus, „dem Fleisch nach Same Davids“, gleichzeitig aber „Sohn“ Gottes (vgl. Röm 1,3f.9; 9,5; vgl. auch z. B. Mt 22,42–45),<sup>3</sup> etwa von 7 v. Chr. bis 30 n. Chr. zur Zeit der römischen Kaiser Augustus (30/27 v. Chr. – 14 n. Chr.) und Tiberius (12/14–37 n. Chr.). Die Einwohnerzahl dieser Zeit

---

1 Hieronymus, Paralip prol.

2 Text nach Galling, Textbuch, S. 4.

3 Wie Röm 1,3f. zeigt, liegt die Betonung bei der Bezeichnung Jesu als „Sohn Davids“ in diesem Zusammenhang darauf, dass Jesus als „Same/Nachkomme Davids“ die königlichen Verheißungen erfüllt. Paulus erwähnt zudem in Röm 1,4, dass Jesus „in Kraft gemäß dem Geist der Heiligkeit durch die Auferstehung der Toten“ als Sohn Gottes „bestätigt“ worden ist. In Apg 13,33 und Hebr 5,5 wird die Aussage von Ps 2,7, dass der „König“ Gottes Sohn sei, weil Gott ihn „heute gezeugt“ (= zu seinem König eingesetzt) habe, auf die Auferstehung und Erhöhung Jesu bezogen, und im Kontext von Hebr 1,5 wird damit einerseits begründet, warum Jesus einen „vorzüglicheren Namen“ vor den Engeln hat (vgl. Hebr 1,4). Andererseits wird u. a. daraus sein „Herrscheranspruch“ und sein Anrecht auf den königlichen Thron Israels abgeleitet (vgl. z. B. Hebr 1,2f.6.8f.13). Weil Jesus „Gott in Ewigkeit“ ist (vgl. Röm 9,5) und weil er – als „Same Davids“ in menschlicher Abstammung – das Erlösungswerk vollbracht hat, ist er der wahre Herrscher Israels und der Welt.



in Israel wird auf 2 bis 3 Millionen geschätzt,<sup>4</sup> wobei nur Judäa überwiegend jüdisch war, während Galiläa „zu gleichen Teilen jüdisch und hellenistisch“ war<sup>5</sup>.

Unsere Quellen in Bezug auf das Leben Jesu sind vor allem die neutestamentlichen Evangelien. Zwei davon, nämlich das Matthäus- und das Johannesevangelium, sind von Aposteln und Augenzeugen des Wirkens Jesu geschrieben worden, wie die Alte Kirche ausführlich bezeugt. Die anderen zwei, das Markus- und das Lukasevangelium, sind von Apostelschülern geschrieben worden.<sup>6</sup> Wie die Alte Kirche einheitlich bezeugt, hat Matthäus als Erster das Evangelium geschrieben,<sup>7</sup> und zwar zuerst in hebräischer Sprache, wie Papias, Schüler des Apostels Johannes, zwischen 100 und 120 n. Chr. bezeugt<sup>8</sup>. Wahrscheinlich hat Matthäus, der frühere „Zöllner“ von Kaper-naum, schon bald nach dem Tod Jesu angefangen, das Evangelium zu verfassen, und zwischen 40–50 n. Chr. wurde wohl das hebräische Matthäusevangelium „veröffent-licht“. Matthäus schrieb für Juden und Judenchristen, während Markus, Lukas und Johannes ihre Evangelien eher an eine heidnische bzw. heidenchristliche Leserschaft richteten. Zu beachten ist, dass jeder von ihnen andere Adressaten im Blick hatte und deshalb auch eigene Schwerpunkte setzt. Auf diese Weise ergänzen sich die neutesta-mentlichen Evangelien gegenseitig.<sup>9</sup>

Eine wichtige Quelle in Bezug auf die Zeit, in der Jesus von Nazareth lebte und wirkte, ist der jüdische „Geschichtsschreiber“ Flavius Josephus (37/38 bis ca. 100 n. Chr.), auch wenn Josephus bei seinen Beschreibungen zum Teil „ausschmückt“ und manchmal die Einzelheiten offenbar auch nicht genau kennt. Nach eigenen Angaben stammte Josephus aus einem „nicht unedlen Geschlecht“, einer Priesterfa-milie aus Jerusalem.<sup>10</sup> Als 16-Jähriger habe er ein „Experiment“ mit den drei großen jüdischen „Glaubensrichtungen“ bzw. „Schulen“, den Sadduzäern, den Pharisäern und den Essenern, gemacht,<sup>11</sup> und als 19-Jähriger habe er sich den Pharisäern ange-

4 Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 22.

5 Ebd., S. 23.

6 Zur altkirchlichen Bezeugung und zur Datierung der ersten drei Evangelien (Matthäus, Markus und Lukas) vgl. Thiessen, Verfasserschaft und Datierung, S. 217–268; vgl. auch ders., Auf der Suche, S. 181–216. Zum Johannesevangelium vgl. u. a. Irenäus, Adv haer 1,8,5; 2,2,5; 3,1,1,4; 3,11,1; 3,16,5; 5,18,2; Eusebius, Hist Eccl 3,23,4; 5,8,4. Irenäus beruft sich dabei auf den bekannten Johannes-Schüler Bischof Polycarp von Smyrna (Märtyrertod um 155 n. Chr.), bei dem er seine Jugendzeit verbracht hatte (vgl. z. B. Irenäus, Adv haer 3,3,4; vgl. auch Eusebius, Hist Eccl 3,28,6 und 4,14,3–8). Wie Eusebius zumindest indirekt bezeugt, ging auch Papias, ein Hörer des Apostels Johannes in Ephesus, von der Abfassung des vierten Evangeliums durch den Apostel Johannes aus (vgl. Eusebius, Hist Eccl 3,39,1–15).

7 So z. B. Clemens Alexandrinus (2. Jh. n. Chr.; vgl. Eusebius, Hist Eccl 6,14,5), Irenäus (um 180 n. Chr.; vgl. Irenäus, Ad haer 3,1,1), Origenes (3. Jh. n. Chr.; vgl. Origenes, Hom Jos 7,1; vgl. auch Eusebius, Hist Eccl 6,25,4–6) und Augustinus (um 400 n. Chr.; vgl. Augustinus, Cons evang 1,2–4; 4,10f.). Es gibt keinen wirklichen Grund, die von der Alten Kirche einheitlich bezeugte Priorität des Matthäusevange-liums dem Markusevangelium gegenüber infrage zu stellen, wie das zumindest im deutschsprachigen Raum in der wissenschaftlichen Theologie weitgehend geschieht.

8 Vgl. dazu u. a. Irenäus, Adv haer 5,33,4; Eusebius, Hist Eccl 3,39,16.

9 Vgl. dazu Thiessen, Hermeneutik, S. 226ff.

10 Vgl. Josephus, Vit 1ff.

11 Josephus, Vit 10 (ἐβουλήθην τῶν παρ' ἡμῖν αἰρέσεων ἐμπειρίαν λαβεῖν).

schlossen<sup>12</sup>. Später, im Krieg gegen Rom, war Josephus zuerst auf jüdischer Seite Militärkommandeur in Galiläa. Als er jedoch merkte, dass die Römer den Krieg gewinnen würden, ging er zu Vespasian, der den Krieg auf römischer Seite leitete, über und verkündigte ihm, Gott habe ihm, dem Josephus, gezeigt, dass Vespasian Kaiser werden würde. Tatsächlich wurde Vespasian im Jahr 69 n. Chr. und somit noch während des Krieges Kaiser. Josephus wurde für diese mutige Aktion belohnt. Er bekam in Rom eine gute Stelle, wo er u. a. seine großen Werke „Der Jüdische Krieg“ (*De bello Judaico*) und „Die jüdischen Altertümer“ (*Antiquitates judaicae*) schrieb. Bei aller Einschränkung in Bezug auf die historische Genauigkeit verdanken wir diesen Werken einen Großteil unserer Kenntnisse über das Land Israel und seine Orte im 1. Jh. n. Chr.

In den „Altertümern“ von Josephus gibt es einen kurzen Abschnitt über Jesus von Nazareth,<sup>13</sup> der allerdings in seiner Echtheit umstritten ist.<sup>14</sup> Zudem werden Johannes der Täufer – von dessen Worten die Menschen „sich völlig hinreißen ließen“<sup>15</sup> –, und Jakobus, der „Bruder Jesu, des sogenannten Christus“,<sup>16</sup> erwähnt. Der Abschnitt über Jesus lautet:

„Um diese Zeit lebte Jesus, ein weiser Mann [d. h. ein Rabbi], wenn man ihn überhaupt einen Menschen nennen darf. Denn er war Vollbringer unglaublicher (,paradoxer‘) Werke, ein Lehrer aller Menschen, die mit Freuden die Wahrheit aufnahmen. So zog er viele Juden und auch viele Griechen an. Er war der Christus [,Gesalbte‘]. Und obwohl ihn Pilatus auf Betreiben der Vornehmsten unseres Volkes zum Kreuzestod verurteilte, wurden ihm seine früheren Anhänger doch nicht untreu. Denn er erschien ihnen am dritten Tag wieder lebend, wie göttliche Propheten dies und tausend andere wunderbare Dinge von ihm vorher verkündigt hatten. Und noch bis auf den heutigen Tag besteht das Volk der Christen, die sich nach ihm nennen, fort.“<sup>17</sup>

12 Josephus, Vit 12: „Als ich 19 Jahre alt war, fing ich an, mein (politisches) Leben zu führen, indem ich der Schulrichtung der Pharisäer folgte, die derjenigen, die bei den Griechen ‚die stoische [Schulrichtung]‘ genannt wird, sehr nahe steht“ (ἡρξάμην τε πολιτεύεσθαι τῇ Φαρισαίων αἰρέσει κατακολουθῶν, ἢ παραπλήσιός ἐστι τῇ παρ’ Ἑλλήσιν Στωϊκῆ λεγομένῃ).

13 Josephus, Ant 18,63-64.

14 Ein Kern scheint auf jeden Fall echt zu sein, wie auch die slawische Version andeutet (vgl. dazu Nodet, Slavonic Version, S. 1540f.). Der Ausdruck „ein weiser Mann“ (σοφὸς ἄνθρωπος), der in dem Werk des Josephus noch zweimal vorkommt (Ant 8,53; 10,237) und im jüdischen Kontext einen Rabbi bezeichnet, scheint auf jeden Fall echt zu sein. Zudem hätten Christen kaum zum Ausdruck gebracht, dass Jesus der Christus „war“ (vgl. auch Ant 20,200: „... den Bruder Jesu, des sogenannten Christus“), sondern dass er der Christus ist.

15 Josephus, Ant 18,117ff.

16 Josephus, Ant 20,200. Dabei wird erwähnt, wie der Hohe Rat „den Bruder des Jesus, der Christus genannt wurde, mit Namen Jakobus, sowie einige andere, die er der Gesetzesübertretung anklagte, zur Steinigung führen ließ“. Diese Tat habe auch „die eifrigsten Beobachter des Gesetzes“ erbittert. Das war im Jahr 62 n. Chr.

17 Josephus, Ant 18,63-64. In Ant 20,200 erwähnt Josephus, wie der Hohe Rat „den Bruder des Jesus, der Christus genannt wurde, mit Namen Jakobus, sowie einige andere, die er der Gesetzesübertretung anklagte, zur Steinigung führen ließ“. Diese Tat habe auch „die eifrigsten Beobachter des Gesetzes“ erbittert. Das war im Jahr 62 n. Chr. Dazu und zu weiteren außerbiblichen Quellen über Jesus vgl. Riesner, Jesus Messias, S. 449ff.; Bruce, Das Neue Testament, S. 100ff.

Was auch immer davon echt ist, die Botschaft, die Jesus und seine Anhänger verkündigten, hat die Welt wie sonst nichts verändert. Dabei geht es beim Inhalt dieser Botschaft um Jesus Christus und um sein Werk zur Rettung der Menschheit von den Sünden. Der Name „Jesus“ (ישוע = „Jahwe ist Rettung“) ist somit Programm (vgl. Mt 1,21).

Dieser „Reisebegleiter“ will helfen, einen besseren Einblick in die Welt, in der Jesus Christus lebte, zu gewinnen und die Texte der neutestamentlichen Evangelien besser einordnen und verstehen zu können. Man wird diese Ausarbeitung sicher auch dann mit Gewinn lesen, wenn man dem Heiligen Land keinen Besuch abstattet. Ein Besuch in dem Land, in welchem Jesus lebte und in dem auch seine Apostel einen Großteil ihrer Zeit verbracht haben, wird aber auf jeden Fall eine zusätzliche Bereicherung sein.

## 2 Kurzer Abriss der Zeitgeschichte

### 2.1 „Als die Zeit erfüllt war ...“

Gemäß Gal 4,4 sandte Gott, „als die Fülle der Zeit gekommen war, seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz“. Als Hintergrund des Lebens und Wirkens Jesu und der neutestamentlichen Evangelien spielt die Zeitgeschichte eine wichtige Rolle. Über 400 Jahre liegen zwischen dem letzten Propheten, Maleachi (ca. 435 v. Chr.), und der Geburt Jesu. Dabei wurde die jüdische Geschichte seit dem 2. vorchristlichen Jahrhundert stark durch die Makkabäer (= Hasmonäer) geprägt. Zur Zeit der Geburt, des Wirkens und des Todes Jesu spielen die Herodianer (Herodes der Große und seine Nachkommen) eine bedeutende Rolle. Diese Zeitspanne soll an dieser Stelle kurz zusammengefasst werden.

Um 63 v. Chr. kam das Land Israel unter die Herrschaft von Rom. Durch die Römer gab es im damaligen Römischen Reich „Frieden“ – den berühmten „Römischen Frieden“ (*pax Romana*). Das heißt grundsätzlich nur, dass der Krieg ausblieb. Und seit die Römer durch Herodes und seine Söhne sowie durch die römischen „Statthalter“ über Israel herrschten, gab es auch in diesem Land im Sinn der *pax Romana* „Frieden“, auch wenn das völlig verkehrt klingt, da mit brachialer Gewalt geherrscht wurde. Noch unter den Makkabern hatte es ständige Bürgerkriege gegeben. Dieser neue „Frieden“ hatte für Jesus und sein Wirken große Vorteile. Trotz ständiger Auseinandersetzung mit den jüdischen Theologen konnte er insgesamt „ruhig“ wirken.

### 2.2 Die Seleukiden und die Makkabäer

Nachdem Griechenland unter Alexander dem Großen im Jahr 331 v. Chr. das persische Reich besiegt hatte und so zur Weltmacht geworden war, wurde auch die griechische Sprache zur „Weltsprache“. Das griechische Reich teilte sich nach dem Tod Alexanders im Jahr 323 v. Chr. in vier Teilreiche, die ständig miteinander im Streit lagen. Für Israel spielten dabei die Ptolemäer in Ägypten (Alexandria) und die *Seleukiden* in Syrien (Antiochia) eine wichtige Rolle. Im 3. Jh. v. Chr. war Israel vor allem den Ptolemäern tributpflichtig. Es kam zu fünf Kriegen zwischen Alexandria und Antiochia, und dabei ging es jeweils auch um Jerusalem. Im Jahr 198 v. Chr. fiel Jerusalem dann endgültig in die Hand der Seleukiden, deren Herrscher damals Antiochus III. war. Im Jahr 175 v. Chr. folgte Antiochus IV. auf dem Seleukiden-Thron. Mit der Bezeichnung „Epiphanes“ sollte seine „göttliche Erscheinung“ zum Ausdruck gebracht werden. Jerusalem wurde damals stark hellenisiert, was u. a. durch den Bau eines griechischen Gymnasiums (Sportanstalt) deutlich wird (vgl. 1. Makk 1,15; 2. Makk 4,9.12). Im Jahr 167 v. Chr. stellte der Seleukide Antiochus Epiphanes IV. nach einem verlorenen Kampf gegen die Ptolemäer in Alexandria (vgl. 1. Makk 1,17ff.) im Tempel von Jerusalem eine Zeus-Statue auf (vgl. 1. Makk 1,57 mit Dan 11,31: „Gräuel der Verwüstung“),

ließ viele Leute töten „und führte lästerliche Reden“, verbot die Beschneidung sowie das Halten des Sabbats und zwang Juden, Schweinefleisch zu essen (vgl. 1. Makk 1,22ff.).<sup>1</sup> Der Grund dafür war offenbar, dass die Juden Menelaus, der sich das Hohepriesteramt von dem Seleukiden teuer erkaufte, nicht als Hohepriester akzeptierten (vgl. 2. Makk 4,23ff.), was Antiochus als Aufstand gegen seine Herrschaft wertete. Im Anschluss kamen viele Ausländer nach Jerusalem, und auch viele Juden „willigten ein und opferten den Götzen und entheiligten den Sabbat“ (1. Makk 1,45). Viele aber widerstanden „und ließen sich lieber töten, als sich durch Speisen unrein zu machen“ (1. Makk 1,68).

Zu denen, die sich widersetzen, gehörten der Priester Matthatias (von Modein) aus dem Geschlecht der Hasmonäer (d. h. er war der Nachkomme eines Hasmonäus) mit seinen fünf Söhnen.<sup>2</sup> Diese „Hasmonäer“ erhielten den Zusatznamen „Makkabäer“ (מַכַּבִּיִּים/מַכְבִּיִּים), ein Wort, das wohl von dem aramäischen Wort für „Hammer“ (*makkabah*; im TANACH: מַכְבֵּת) abgeleitet ist.<sup>3</sup> Mit der Absicht, Jerusalem wieder zu befreien, kämpften die Makkabäer gegen die Seleukiden. Matthatias verlor dabei sein Leben. Im Jahr 164 v. Chr. wurde der Tempel befreit. Seitdem wird am 25. Kislew (etwa Dezember) das Tempelweihfest gefeiert (חַנּוּכָּה [*chanukka*] = „Weihung“), und zwar „zur gleichen Zeit und am gleichen Tag, an dem die Heiden das Heiligtum entweiht hatten“, sowie in den folgenden sieben Tagen, sodass das Fest jeweils acht Tage dauert (1. Makk 4,52–59; vgl. auch 1. Makk 5,1; 2. Makk 1,18; 2,20; 10,5). Josephus nennt dieses Chanukkafest auch „Fest der Lichter“, „weil, wie ich glaube, die freie Ausübung unserer Religion uns unerwartet wie ein Lichtstrahl aufgegangen ist“.<sup>4</sup> An einem solchen Fest befand sich Jesus gemäß Joh 10,22f. auf dem Tempelberg „in der Säulenhalle Salomos“, wo er wahrscheinlich gelehrt hat.

Die Söhne des Matthatias Makkabäus übernahmen der Reihe nach die Regierung. Jonathan (161–143 n. Chr.) amtierte auch als Hohepriester. Nach seinem Tod übernahm sein Bruder Simon (143–135 v. Chr.), der letzte Überlebende der Söhne des Matthatias, die Herrschaft. Simon erlangte die völlige Tributfreiheit von Syrien und vertrieb die letzte syrische Besatzung aus dem Land. „Unter seiner klugen Führung erlebte das kleine Juda einen ungestörten Frieden.“<sup>5</sup> Das jüdische Volk und seine Priester ehrten ihn, indem sie einwilligten, „dass Simon für immer ihr Führer und Hohepriester sein sollte, so lange, bis ihnen Gott einen rechten Propheten erwecken würde“ (1. Makk 14,41; vgl. auch 1. Makk 4,46; 9,27).

1 Vgl. dazu u. a. Bringmann, Geschichte, S. 113ff.

2 Vgl. 1. Makk 2,1ff.; Josephus, Ant 12,265ff.

3 Die „Maccabi“-Sportvereine (z. B. Maccabi Tel Aviv) in Israel leiten sich von dem Namen „Makkabäer“ ab und sind aus der zionistischen Bewegung entstanden. Maccabi Tel Aviv gehört zu den ältesten Sportvereinen in Israel. Er wurde 1906 in Jaffa (Altstadt von Tel Aviv) unter dem Namen *HaRishon Le-Ziyyon* („der Erste für Zion“; vgl. Jes 41,27: *Rishon LeZiyyon* [רִישׁוֹן לְצִיּוֹן]) gegründet. Die „Hapo’el“-Mannschaften (z. B. Hapo’el Tel Aviv) hingegen repräsentieren die Arbeiterbewegung (*hapo’el* = „der Arbeiter“).

4 Josephus, Ant 12,325.

5 Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 53.

Im Jahr 134 v. Chr. ließ Ptolemäus, Schwiegersohn des Simon, diesen ermorden. Nach Simons Tod herrschte sein Sohn Johannes Hyrkan I. (134–104 v. Chr.). Nach der Eroberung Samariens zerstörte dieser im Jahr 128 v. Chr. (oder 111 v. Chr.) den Tempel auf dem Garizim, den die Samariter dort gegen Ende des 4. Jh. v. Chr. errichtet hatten.<sup>6</sup> Diese Zerstörung des samaritanischen Heiligtums schürte zusätzlich den Hass der Samariter gegen die Juden. Unter der Herrschaft von Johannes Hyrkan I. sind zum ersten Mal in der jüdischen Geschichte die Parteien der Sadduzäer und der Pharisäer bezeugt.

Nach dessen Tod übernahmen seine Söhne Aristobul I. (104–103 v. Chr.) und Alexander Jannäus (103–76 v. Chr.) sowie Alexandra (76–67 v. Chr.), die zuerst mit Aristobul und nach dessen Tod mit Alexander Jannäus verheiratet gewesen war, die Herrschaft. Diese Herrscher waren ständig mit Kämpfen nach außen und nach innen (Pharisäer und Sadduzäer) beschäftigt. Da Alexandra als Frau nicht das Amt des Hohepriesters übernehmen durfte, übertrug sie dieses Amt ihrem charaktersschwachen älteren Sohn Hyrkan II., während der jüngere Aristobul II., „der im Sinne des Vaters von militärischer Ehre träumte und das Frauenregiment verachtete“, „mit militärischen Beförderungen abgespeist“ wurde.<sup>7</sup> Nach dem Tod der Alexandra brach der Kampf zwischen den zwei Brüdern offen aus. Aristobul besiegte Hyrkan, der weiterhin Hohepriester bleiben durfte. Alexandra, die Tochter des Hyrkan, heiratete Alexander, den Sohn des Aristobul, und aus dieser Ehe wurde Mariamne, die hasmonäische Frau Herodes des Großen, geboren.

### **2.3 Judäa unter herodianischer und römischer Herrschaft**

Im Jahr 63 v. Chr. eroberten die Römer unter Pompeius Jerusalem und machten es tributpflichtig, nachdem sie die Seleukiden bereits im Jahr 69 v. Chr. von Rom abhängig gemacht hatten. Sowohl Aristobul wie auch sein Bruder Hyrkan suchten die Gunst der Römer zu erkaufen. Zuerst machte Aristobul das Rennen, doch fiel er bald in Ungnade. Er wurde als Gefangener mit seiner ganzen Familie nach Rom gebracht, während Hyrkan II. im Amt als Hohepriester bestätigt wurde. Da dieser ein Schwächling war, klammerte sich im Hintergrund der Idumäer (= Edomiter) Antipater an die Macht, indem er sich den Römern untertänig machte.<sup>8</sup> Im Jahr 47 v. Chr. erhielt er von Cäsar das römische Bürgerrecht und wurde zum Prokurator über Judäa eingesetzt. Antipater setzte seine Söhne Phasael und Herodes als Verwalter in Jerusalem (Phasael) und Galiläa (Herodes) ein. Antipater selbst wurde im Jahr 43 v. Chr. durch die Anhänger des Hyrkan II. vergiftet. Nach dem Sieg von Antonius und Octavianus, dem späteren Kaiser Augustus, über die Cäsarmörder Brutus und Cassius gewann Herodes die Gunst des Antonius. Dieser setzte den Herodes und seinen Bruder Phasael zu Tetrarchen über die Juden ein.

<sup>6</sup> Vgl. Reicke, Zeitgeschichte, S. 74.

<sup>7</sup> Ebd., S. 81f.

<sup>8</sup> Zu Antipater und zur Herkunft des Herodes als späteren „König der Juden“ vgl. Baltrusch, Herodes, S. 32ff.

Im Jahr 40 v. Chr. besiegten die Parther Jerusalem und nahmen Phasael gefangen, der daraufhin Selbstmord beging. Die Parther schnitten dem Hyrkan II. die Ohren ab, damit dieser nicht mehr Hohepriester sein konnte, und setzten Antigonos, den Sohn des Aristobul II., als Herrscher und Hohepriester ein. Herodes, der Bruder des Phasael, später „der Große“ genannt,<sup>9</sup> entkam. Er reiste mit seiner Familie zur Festung Masada am Toten Meer, wo er die Familie der Obhut seines Bruders Josef übergab, um dann (wohl mit viel Geld) nach Rom zu reisen, wo er um Unterstützung warb. In Rom traf er Octavianus, den späteren Kaiser Augustus. Auf dessen Empfehlung verlieh der römische Senat im Jahr 40 v. Chr. dem Herodes, der inzwischen 33 Jahre alt war, den Titel eines Königs von Judäa.<sup>10</sup> Nun war er König, aber ohne Reich. Im Jahr 37 v. Chr. konnte er mit Unterstützung des syrischen Legaten Jerusalem erobern und somit aktiv seine Königsherrschaft antreten.<sup>11</sup>

Herodes der Große, dessen Mutter eine Nabatäerin war und der die Hasmonäerin Mariamne geheiratet hatte,<sup>12</sup> ließ u. a. in Jerusalem den Tempel (ab 20/19 v. Chr.)<sup>13</sup> und den Herodespalast bauen, dazu die Festung Antonia<sup>14</sup> auf der Nordseite des Tempelberges, in der das römische Militär stationiert wurde. Zudem ließ er die Hafenstadt Cäsarea (mit Palast, Theater, Stadion usw.) und die Festung Masada ausbauen. In Jericho errichtete er an einem Wadi einen Winterpalast, ein Amphitheater, ein Hippodrom sowie eine große Parkanlage mit künstlichen Teichen.<sup>15</sup>

Im Laufe seiner Herrschaft wurde er allen gegenüber immer misstrauischer, und seine Eifersucht grenzte an Wahnsinn.<sup>16</sup> Er hatte insgesamt zehn rechtmäßige Frauen,<sup>17</sup> aber nur die Hasmonäerin Mariamne hat er offenbar wirklich geliebt.<sup>18</sup> Da Mariamne ihn als Idumäer jedoch verachtete und Herodes ihr gegenüber misstrauisch war, weil man ihr vorwarf, eine unredliche Beziehung zu einem Freund ihres Bruders gehabt zu haben, ließ Herodes sie im Jahr 29 v. Chr. töten. Josephus berichtet, dass Mariamne aufrecht und ohne die Farbe zu wechseln in den Tod

---

9 Vgl. Josephus, Ant 18,130.136. Gemeint ist der Ausdruck „Herodes der Große“ wohl im Sinn von „Herodes der Ältere“.

10 Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 57.

11 Vgl. dazu u. a. Baltrusch, Herodes, S. 82ff.

12 Diese Heirat vollzog Herodes wohl auch, um seinen Herrscheranspruch über die Juden zu untermauern. Gemäß Deut 17,15 sollte Israel keinen „Ausländer“ (אִישׁ נִכְרִי) als König einsetzen, sondern nur einen „aus deinen Brüdern“. Allerdings ist „der Edomiter“ (= Idumäer) gemäß Deut 23,8f. „dein Bruder“, aber erst die Kinder im dritten Glied durften „in die Gemeinde Jahwes kommen“. Darauf wird in mSota 7,8 ausdrücklich Bezug genommen, indem in Bezug auf Agrippa I., einen Enkel von Herodes dem Großen, betont wird: „Fürchte dich nicht, Agrippa, du bist unser Bruder, du bist unser Bruder!“

13 Die Vorbereitungen für den Neubau des Tempels begannen um 23/22 v. Chr.

14 Die Festung nannte er zu Ehren seines Förderers Marcus Antonius „Antonia“, „was exemplarisch sein politisches Kalkül widerspiegelt“ (Söllner, Jerusalem, S. 154).

15 Zur Bautätigkeit des Herodes vgl. u. a. Japp, Baupolitik, 2000; Lichtenberger, Baupolitik, 1999; Netzer, Paläste, 1999.

16 Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 63.

17 Zu Herodes und seinen zehn Ehefrauen vgl. u. a. Baltrusch, Herodes, S. 273ff.

18 Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 62.

ging.<sup>19</sup> Doch die Sehnsucht nach ihr führte Herodes in eine tiefe Depression. Zudem wurde er immer launischer und vermutete in jedem einen Rivalen. Im Jahr 7 v. Chr. ließ er seine zwei Söhne von der Mariamme, Alexander und Aristobul, hinrichten und über 6000 Pharisäer büßen, da sie dem Kaiser den Treueeid verweigert hatten, wobei manche der Pharisäer und auch Personen, die auf sie gehört hatten, hingerichtet wurden.<sup>20</sup> Grund für den gegenüber dem Kaiser verlangten Treueeid war, dass Herodes im Jahr 8 v. Chr. beim Kaiser in Ungnade gefallen war. Diese Ereignisse veranlassten wohl Quirinius, Oberbefehlshaber von Syrien, die „ökumenische“ Verordnung des Kaisers Augustus zur Eintragung in die Steuerlisten, wie sie in Lk 2,1ff. erwähnt wird, im Herrschaftsgebiet des Herodes umzusetzen.<sup>21</sup>

Josephus zufolge starb Herodes in seiner Winterresidenz in Jericho,<sup>22</sup> und zwar kurz nach einer Mondfinsternis<sup>23</sup> 37 Jahre nach seiner Einsetzung als König.<sup>24</sup> Andererseits starb Herodes nach Josephus kurz nach einem Passahfest.<sup>25</sup> Deshalb wird sein Tod allgemein in den März 4 v. Chr. datiert.<sup>26</sup> Bestattet wurde Herodes auf dem Herodion östlich von Bethlehem, wo Herodes auf einem künstlichen Hügel – neben

---

19 Josephus, Ant 15,236.

20 Vgl. Josephus, Ant 17,42–44. Es geschah wohl nur wenige Monate danach, dass die Sterndeuter aus dem Osten (Mesopotamien) kamen, um nach dem neugeborenen König der Juden zu fragen (vgl. Mt 2,1ff.). In diesem Kontext überrascht die Aussage in Mt 2,3 überhaupt nicht: „Als aber der König Herodes es hörte, wurde er bestürzt/aufgewühlt (ἐταράχθη), und ganz Jerusalem mit ihm.“

21 Um 500 n. Chr. schrieb der römische Schriftsteller Macrobius: „Als Augustus vernahm, dass zugleich mit den Knaben unter zwei Jahren, die der Judenkönig in Syrien hatte abwürgen lassen, auch der eigene Sohn des Königs umgebracht worden sei, sprach er: ‚Man ist besser das Schwein des Herodes als sein Sohn‘“ (Sat 2,4,11). Obwohl Macrobius auf Lateinisch schrieb, geht dieses Sprichwort sicher auf die griechische Sprache zurück, da „Schwein“ auf Griechisch *hys* (ὕς) und „Sohn“ *hyios* (υἰός) heißt. Das spricht für die Echtheit der Überlieferung (vgl. auch Riesner, Jesus Messias, S. 62). Der erste Teil des Textes geht möglicherweise auf den Kindermord von Bethlehem (vgl. Mt 2,16-18) zurück (Judäa war damals Syrien zugeordnet). Dieser Kindermord wird möglicherweise auch angedeutet, der wahrscheinlich nur wenig nach dem Ereignis geschrieben wurde, der „Himmelfahrt des Mose“ (siehe Ass Mos 6,1-4.6; vgl. dazu auch Riesner, Jesus Messias, S. 63). Dass Josephus den Kindermord nicht nennt, ist unter den sonstigen Grausamkeiten, die durch Herodes ausgeübt wurden, überhaupt nicht erstaunlich, zumal es sich wahrscheinlich nur um wenige Kinder handelte (vgl. dazu ebd., S. 61f.).

22 Vgl. dazu Josephus, Ant 17,168ff.

23 Josephus, Ant 17,167.

24 Josephus, Ant 17,191.

25 Vgl. Josephus, Ant 17,213; Bell 2,10.

26 Josephus geht offensichtlich davon aus, dass Herodes um 5/4 v. Chr. gestorben ist und dass seine Söhne in dem Jahr die Herrschaft übernahmen (vgl. z. B. Ant 17,342 [sowie Vit 5] und Ant 18,106 mit Ant 17,168ff. [Tod des Herodes] und 317-319 [Einsetzung der drei Söhne des Herodes nach seinem Tod] und Bell 1,665.668). Finegan bemerkt: „In 4 B.C. the month of Nisan began on Mar 29 and Nisan 14 = Apr 11. As for the eclipse, this is the only eclipse of moon or sun mentioned by Josephus in any of his writings. On the night of Mar 12/13, 4 B.C., there was a partial lunar eclipse, and there was no such phenomenon in 3 or 2 B.C. ... Thus if 4 B.C. is accepted as the year of Herod's death it is usually concluded that the death occurred between Mar 12/13 (the eclipse) and Apr 11 (the Passover), an interval of twenty-nine days“ (Finegan, Handbook, S. 294f.; vgl. auch u. a. Jones, Chronology, S. 208f.).



einer prächtigen Festung<sup>27</sup> – sein prunkvolles Grab angelegt hatte.<sup>28</sup> Gebaut hatte Herodes das Herodion nach Josephus in Andenken an die besondere Errettung vor den Juden und Panthern (im Jahr 40 v. Chr.), und zwar an dem Ort, wo er sie geschlagen hatte („60 Stadien von der Stadt/Jerusalem entfernt“).<sup>29</sup>

Weil Herodes meinte, dass wohl niemand im Land seinen Tod beweinen würde, ließ er gemäß Josephus die vornehmen Juden alle zu sich versammeln (15.000 sollen es gewesen sein). Diese ließ er in der Rennbahn einsperren, und während für Herodes ein außerordentliches prachtvolles Begräbnis veranstaltet werden sollte, sollte Salome, die Schwester des Herodes, mit ihrem Mann zusammen dafür sorgen, dass die vornehmen Juden getötet würden. Durch eine solche Tat würden sie dem Herodes nämlich eine doppelte Freude bereiten, „indem sie sowohl den letzten Willen eines Sterbenden erfüllten als auch eine Totenklage, die seiner würdig sei, zustande brächten“.<sup>30</sup> Allerdings wurden diese vornehmen Juden nach dem Tod des Herodes verschont.

Nach seinem Tod teilten die Römer sein Herrschaftsgebiet unter drei seiner Söhne auf. Archelaos übernahm in Judäa und Samaria die Herrschaft. Doch wegen seiner Grausamkeit wurde er bereits im Jahr 6 n. Chr. verbannt, und ein römischer Statthalter übernahm die Regierung in Judäa (und Samaria), bis Agrippa I., Enkel Herodes' des Großen, von 41 bis 44 n. Chr. wieder als Herodianer über Judäa herrschte (vgl. dazu Apg 12,1ff.).

Antipas (4 v. Chr. – 39 n. Chr.), ein Bruder des Archelaos, wurde als Vierfürst über Galiläa und Peräa (Ostjordanland) eingesetzt. Antipas stand beim Kaiser Augustus in keinem guten Ansehen, aber von dessen Nachfolger Tiberius wurde er sehr begünstigt.<sup>31</sup> Der Halbbruder Philippus I. herrschte u. a. über Ituräa und Trachonitis (4 v. Chr. – 34 n. Chr.), und auch Gaulanitis (= Golan)

27 Vgl. dazu u. a. Josephus, Ant 14,360.

28 Vgl. Josephus, Ant 17,199. Am 8. Mai 2007 verkündigte Ehud Netzer die Sensation, dieses Grab des Herodes entdeckt zu haben (vgl. dazu u. a. Netzer, Search, S. 38–48). Der Sarkophag (mit einer Länge von 203 cm) befindet sich heute im Israel-Museum von Jerusalem (vgl. dazu Kinker, Jerusalem, S. 402–404). „Aufgrund der Größe und der Verzierung (u.a. Rosetten) kann davon ausgegangen werden, dass es sich um den Sarg des Königs handelt, auch wenn dessen Name nicht eingraviert ist“, bemerkt Kinker (ebd., S. 404).

29 Josephus, Ant 1,265.419f.; 15,323-325.

30 Josephus, Ant 17,178.

31 Vgl. Kroll, Auf den Spuren Jesu, S. 154. Vgl. ebd.: „Die römischen Legaten haßten ihn. Aber dem Vierfürsten war der Kaiser wichtiger als dieser oder jener Beamte. Das ging gut, solange Tiberius lebte. Dessen Ende mußte auch das seinige herbeiführen. Im Jahre 39 n. Chr. wurde er von dem Kaiser Caligula, dem Nachfolger des Tiberius, abgesetzt und verbannt. Auch Jesus durchschaute seinen Landesvater. Er nannte den Herodes Antipas öffentlich einen Fuchs (Lk 13,32).“

